

ist dieses Geklingel kaum Gesang zu nennen, doch hört man bei dem augenblicklichen Mangel an Sängern ihr Liedchen immer gern. Dasselbe besteht, zunächst anfangend mit dem oben erwähnten *sih, sih*, in einer öfteren Wiederholung von dem *pink* der Kohlmeise (doch nicht so laut und schmetternd) und einem daran gehängten kleinen klirrenden Triller, dass aber dieses Lied dem Feldsperlingsgesang ähnlich sein soll, wie der alte *Bechstein* behauptet, der die Nachricht von *Lepechin* entlehnt haben muss, kann ich aus triftigen Gründen nicht bestätigen, da ich tagtäglich dessen Gesang mit dem der Lasurmeise zu vergleichen Gelegenheit habe. Erregt lässt die Lasurmeise das bekannte *sih-tschrrr* der Meisen, sowie noch einen Ton hören, welchen ich aber durch Worte nicht ausdrücken kann. Gar anmuthig sieht es aus, wenn sie dabei fortwährend das Häubchen sträubt und sich nach allen Seiten hin und her bewegt. Nimmt sie hiebei eine Fechterstellung ein (wie ich sie beobachtete, als ich eine Blaumeise in den Käfig liess), so breitet sie den Schwanz fächerförmig aus, wodurch die Lasurfarbe desselben prächtig hervortritt. Findet sie ein Hanfkörnchen oder hat sie einen Mehlwurm in Sicherheit gebracht, so wird derselbe gar fein zwischen die Zehen genommen, mit dem Schnabel zerhackt und die Speise mit der Zunge stückweise aufgelegt. Wie alle Meisen, so sind auch diese sehr begierig nach einem Bade, und man kann den Napf

nicht oft genug frisch füllen, da, wenn kaum die eine denselben verlassen hat, schon die andere darauf wartet. Dabei plätschern sie sehr und machen sich so nass, dass sie ganz schwarz aussehen.

Gewöhnlich schlafen sie in Reih' und Glied neben einander und gleichen in diesem Zustande mehr einem zarten Federball als einem Vogel, weil sie sich sehr aufplustern. Trete ich des Abends noch einmal mit Licht an den Käfig, um nachzuschauen, wodurch sie gewöhnlich erwachen, wenigstens nicht so fest schlafen, wie die Blaumeise, so sieht es allerliebste aus, wenn sie schlaftrunken und geblendet mit ihren grossen schwarzen Augen unschuldig in das Licht starren, ohne sich zu bewegen. Nach meinen Beobachtungen passt die Lasurmeise vorzüglich für das Flugbauer. Sie im Einzelkäfig zu halten, rathe ich nicht, da diese regen Vögelchen zu ihrer freien Bewegung einen grossen Raum haben müssen, und nur auf diese Weise die Eigenschaften, welche sie auszeichnen, zur vollen Geltung kommen. Ihr liebliches, zutrauliches Wesen, sowie eine in unseren Breiten absonderliche Farbenerscheinung sind namentlich für diejenigen Liebhaber von Bedeutung, welche nur einheimische Vögel halten, da die Lasurmeise mit ihrem herrlichen, blau und weiss gezeichneten Gefeder eine angenehme Abwechslung unter die meist trüb, höchstens etwas roth oder gelb erscheinenden Käfigbewohner bringt.

Dr. E. Schatz, Dresden. („Gefiederte Welt.“)

Literarisches.

Dr. A. B. Meyer. Auszüge aus den auf einer Neu-Guinea-Reise im Jahre 1873 geführten Tagebüchern. Als Erläuterung zu den Karten der Geelwink-Bai und des Mac Cluer-Golfes. Dresden 1875. Fol. Trägt dieses Werk auch die Jahreszahl 1875, so dürfte es dennoch gestattet sein auf dasselbe hinzuweisen, da die Tagebuchberichte über Dr. Meyers denkwürdige Reise, die dieselbe illustrierenden Karten so wie die Zusammenstellung der die Expedition betreffenden Publicationen ohne Zweifel von vielem Werthe und Nutzen sind.

Dr. A. B. Meyer. Abbildungen von Vogel-Skeleten I. Lieferung. Dresden 1879. gr. 4. Enthält Text und Abbildungen von *Dasyptilus Pecquetii*, *Charmosyna Josepinae*, *Loriculus philippensis*, *Protogerys tinica*, *Penelopides Manillae*, *Meropogon Forsteni*, *Cicinnurus regius*, *Paradisea minor*, *Manuocodia chalybeata*, *M. jobiensis*, *H. Keradrenii* (trachea), *Otidiphaps nobilis*, *Gallus Bankiva* und *Crevecoeur-Hahn*. Wie aus diesem Verzeichniss hervorgeht, werden hier Darstellungen sehr seltener und interessanter Arten geboten. Die Lichtdruck-Bilder sind sehr schön ausgeführt. Dieses Werk wird sicher eine wichtige Stelle in der ornithologischen Literatur einnehmen.

I n s e r a t e.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint:

Allgemeine Deutsche Studenten-Zeitung

unter Redaction von Dr. Max Baumgart, Berlin.

Allen Studirenden deutscher Zunge, sowie den „alten Herren“, denen das Herz noch warm schlägt für die goldene Zeit der Jugendträume sei die „Studenten-Zeitung“ aufs Wärmste empfohlen. Dieselbe wird, indem sie sich auf einen neutralen Standpunkt stellt, und einer jeden Parteirichtung fernhält, ausschliesslich nur solche Sachen behandeln, welche für die Studirenden ganz besonders von Interesse sind. Hervorragende Schriftsteller des In- und Auslandes sind ihre Mitarbeiter.

Die „Studenten-Zeitung“ erscheint jeden Sonnabend in grossem Format, 6—8 Seiten stark, und kostet bei allen Buchhandlungen und Postanstalten

vierteljährlich nur 3 Mark.

Sämmtliche Nummern des Quartals werden prompt nachgeliefert. Beiträge werden durch die Unterzeichneten erbeten.

Insertionspreis: pro 4 gespaltene Nonpareille-Zeile **50 Pf.**

Berlin S., Prutzen-Strasse 71.

Thrig & Fahrenholtz.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig:

Ueber

die Zugstrassen der Vögel.

Von

Dr. J. A. Palmén,

Docent der Zoologie an der Universität Helsingfors.

Mit einer lithogr. Karte. 8. 1876. br. 6 M. — fl. 3. 60 kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Wien durch die k. k. Hof-Buchhandlung Faesy & Frick, Graben 27.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literarisches. 32](#)